

Die zahl gottlos Menschen, die begabten würden, die jedoch von einem  
Heiligen Orte kommen, sie würden vergessen in der Stadt, welche also schauwoll  
Sitten 56. haben.

Wird in diesen Worten gibt sich der Hückende Weltkummer zu weisen Salomoh Kind; wie kommt es  
dem - mochte es sich gefragt haben - dass sich die Menschen von den Gottlosen nicht gaur belehren  
lassen? Der weise König konnte sich nicht eines einzigen Falles entsinnen, wonach ein Gottloser - wenn  
nicht feiner - so doch wenigstens auf dem Sterbette nicht alle Sünden vollauf gelöst hätte, warum  
lassen sich denn die Menschen mit sich ihr schlechtes Wohlgespen verhalten, warum lassen sie sich denn  
nicht belehren? Da meinte er, dass die gottlosen Menschen, selbst diejenigen, die  
von einem heiligen Orte kommen, folglich hätten auch den rechten Wandel kennen müssen und daraus  
auch viel strafwürdiger sind, die werden begabter und werden in der Stadt, wo sie ihr gottloses Leben ge-  
führt, auch bald vergessen. Die Welt kann sich an ihrem Schicksal kein Beispiel nehmen, denn man vergißt  
ihre gar zu bald nach ihrem Tode, als ob sie überhaupt nicht gelebt hätten. An diese Beobachtung der  
weisen Salomoh Knigge rief der Talmud folgende Erzählung: Als der römische Diktator Titus die heilige Stadt  
in Trümmern gelegt und Gottes heiligtum angeplündert hatte, da nahm er den Vorhang vor der Algen fast, legte  
die Knochen zolteuren und zilbernen Geräte hinein und lies sie auf der Schiff tragen, welches bestimmt war,  
ihre nach Rom zu fahren; kaum war es an hoher See, da brach ein fürchterliches Stürm aus, der der Schiff  
zu versinken drohte; sein capure gefolge, opoble Kriegerleute, die im heftigsten Stürm der Kämpfe, inner-  
schüttel festgehalten, lagen stummlich darüber und Titus proteste der drohenden Gefahr und rief herüber  
fordern im Stürmgeschrei hinein: "Hilf mir!" (Hilf mir!) (Hilf mir!) (Hilf mir!) (Hilf mir!) (Hilf mir!) (Hilf mir!) (Hilf mir!) (Hilf mir!) (Hilf mir!) (Hilf mir!)  
Tikus rief auf den Gewässern seine Macht kundgeben kann, so, so 1700 1700 1700 1700 1700 1700 1700 1700 1700 1700  
den ägyptischen König versenkte Er ins Meer 1700 1700 1700 1700 1700 1700 1700 1700 1700 1700  
schwebenden Flötchen einer Wolkenwindig, in die Flucht, die, so 1700 1700 1700 1700 1700 1700 1700 1700 1700 1700  
ein finstern Geb wieder nur in den Meerewellen: "Hilf mir!" (Hilf mir!) (Hilf mir!) (Hilf mir!) (Hilf mir!) (Hilf mir!) (Hilf mir!) (Hilf mir!) (Hilf mir!) (Hilf mir!) (Hilf mir!)  
unberührter Macht, so müde er es doch versuchen, auf den Trümmern der Kämpfe mit uns zurückzukehren! Kaum waren  
diese heraufgehenden Wate verdrängen, da legte sich der Sturm und in der stillen finstern Nacht würde eine Stimme  
hört: "Hilf mir!" (Hilf mir!) (Hilf mir!) (Hilf mir!) (Hilf mir!) (Hilf mir!) (Hilf mir!) (Hilf mir!) (Hilf mir!) (Hilf mir!) (Hilf mir!)  
dem Schlachtfeld überwindbar sein, doch versuche wir den Almächtigen Gott nicht, es gibt ja ein wirriger, Genick auf  
Erden, die Menschheit wohl, er wird unter den Menschen Müde genannt, versuche doch den Kampf gegen diese kleine  
Geschöpf zurückzukehren, ob du es beirängen kannst? Titus fuhr nur auf ruhiger See nach Rom, triumphierend zog  
er in die Stadt, doch beim Festzuglage noch unbewußt eine kleine Mücke durch die Nase in sein Gesicht, welche dem  
unbesiegbaren Feldherrn zehren Jahre lang marstete. Alle Äidte der Welt würden herbeigreifen, doch keiner vermochte  
ihm zu helfen: eines Tages ging er an der Weltküste eine Schmeiche vorbei, wo er zu seinem größten Freude bemerkt  
hatte, dass die des Meeres mit dem großen Hammer niederschlug, da hätte auch die Mücke im Schirme auf die Kämpfe  
kopfen schweben zu verhalten; da lies er im Palaste eine Schmeiche-Stätte einrichten, lies Tag und Nacht unerschütterlich  
betäubend hämmern, doch nach dreissig Tagen war die Mücke an die Hammerschläge gewöhnt und lies, der weit  
erreichenden Flüg wieder nicht zur Ruhe kommen, so schließlich dem unermüdeten Ende machte und beauftragte  
seiner dienern, dass sie seinen Leichnam verstreuen anschiden, die Asche über alle Meere zerstreuen sollten.  
Das weise Gesicht stellen wollte. - Diese geschichtliche Thatsache hat uns der Talmud als Entgegnung auf die Worte der  
weisen Salomoh mitgetheilt, der im Weltkummer über die Zoffheiten des Menschen die Klage erbot, warum doch die Gott-  
losen, die von einem heiligen Orte kommen, so bald vergessen werden, stue den sich die Menschen an ihren schreck-  
vollen Ende ein belehrendes Beispiel nehmen würden; mein, man vergisst der Gottlosen nicht so leicht, nur  
man doch eine Titus nicht vergessen, dessen abwechselndes Beispiel selbst heute noch beirachte nach 2000  
Jahren auf all diejenigen belehrend einwirken, die den Trümpfbogen, den er für ewige Zeiten bauen lies,  
als er seinen Einzug nach Rom gehalten, in Angenheir nehmen. - Und die Welt liest sich doch nicht  
belehren: weder die Völker, die insgesamt Israels Feinde sind, noch die Einzeln, die ihre Hand gegen  
Zavael heben; Titus selbst hat es ja anerkannt, dass die Almacht und die strafende Srechtkloekheit der  
Ewigen den Pharao und sein capure Volk ins Meer versenkt hat, es selbst gebaut er ein, dass Zweck

wunderbare Erwartung aus Egypten ~~aus~~ den Untergang des ägyptischen Volkes durch Israels, soll vorliegen  
wunde, es selbst aber ja zu  $\text{אֵלֹהִים אֶתְּרָם} \text{ אֶתְּרָם אֶתְּרָם} \text{ אֶתְּרָם}$  das des soll durch über die ver-  
kehenden Wasserpflüthen seine Allmacht kundgeben kann, ihnen Einhalt gebietet und sie den Völkern  
sein gleichem stellt, dass Gott auch die Völkerspflüthen beherrscht, nie ihrem Untergange entgegenführt,  
wie dies all die Völker bereigen, die schon längst vom Schauplatz der Weltgeschichte verschwunden sind  
von Israel, vom ihm gedrückten Israel überlebt wurden. - doch das Eine hat er übersehen, dass  
Gott nicht nur über die grossen gepflüthten Massen der Wasserpflüthen, aber auch über das Trockene, wo  
alle einzelnen Theile der Schöpfung von einander getrennt sind, sein Strafgericht führt, dass Gott nicht nur  
über ganze Völker, aber auch über einzelne Menschen ist, dass auch jeder Einzelne den Dekret der  
Weltgeschichte zu erfahren bekommt  $\text{אֵלֹהִים אֶתְּרָם} \text{ אֶתְּרָם אֶתְּרָם} \text{ אֶתְּרָם}$  was sich gegen Israel erhob, das ist, als  
wenn er sich gegen Gott erhoben hätte und wird dem Strafgericht nicht entgehen. Es ist kein Rachgefühl,  
welches bei dieser Betrachtung uns erwecken muss, nur die Stärkung des Glaubens an Gott ist es, das kein Volk nicht  
verlässt und die volle Zuversicht, dass Gott die Völker richtet, wie Er auch das ägyptische Volk untergehen liess, aber  
auch die einzelnen Feinde zu schänden werden liess, wie er den überwindlichen Feldherrn durch eine kleine Mücke  
zu Tode brachte liess. In Israels Feinde kamen sich durch verbürgte Thaten der Weltgeschichte nicht belehren;  
doch das ist nichtasthetisch ihre Sache, sie werden schon mit Einsicht gelangen, wie denn am Ende auch Tiber schreck-  
liche Furcht hatte, vor dem Thron der Ewigen stehen zu müssen. - Aber auch Israel liess sich durch die  
Geschichte nicht belehren, und das ist schon unsere Sache, denn viele in Israel könnten ein abschreckendes Bei-  
spiel im Judentum der Tiber für sich erblicken. Es gibt so Manche unter uns, die Mücken im Schilde haben, die  
sich einbilden, intelligenter sein zu müssen, die sich in den Gedanken, in den Worten hineinlebt haben, alle von  
sich werfen zu müssen, was Gott geboten und durch viertausendjährige Uebung gelehrt wurde. Es sind  
gefährliche Mücken, welche sie mit sich im Kopfe führen und nicht beachten, dass dadurch nur ihr eigenes, schreck-  
volles, Ende herbeigeführt wird. Auch Tiber kostete dem Mahnungen Gottes, als er den Vorhang der Heiligkeit  
und die hohen Gewölbe nach Rom geführt hat; was hat er denn in der heidnischen Stadt erreicht, als er dort  
mit Triumph begrüßt wurde? Die Mücke im Schilde hat ihn zu Tode gemacht, vergeblich suchte er sich unter  
schallenden Trommenschlägen zu betäuben, zu spät erwachte sein Gewissen, die Mücke konnte er nicht mehr  
aus dem Kopfe jagen, aber sein letzter Wunsch war doch, wenn er nur vor dem Einig Einigen nicht vorkommen  
würde, im Reichthum abzurufen! Es gibt leider so Manche, die sich diese Mücke nicht aus dem Kopfe jagen  
wollen, die da glauben, unter den Menschen Triumphe feiern zu können, wenn sie aber ihre Kinder  
mit dem heiligen Geräthe Israel in die Heidenstadt nach Rom gehen. Es gibt so Manche die von einem he-  
iligen Kommen, von frommen Eltern abstammen, und doch dem Ewigen Trotz bieten, durch die Stimme der he-  
iligen sich nicht wahrnehmen lassen, die Stimme der Gewissens im betäubenden Sinespinn nicht vernennen, und  
häufigen Sünde auf Sünde, führen ein Kind nach dem andern in die Heidenstadt und merken es nicht, dass Gottes  
endliches Strafgericht über sie Kommen wird. Des weisen Salomo sah Gottlose, die von einem heiligen Orte  
Kommen, und die nach dem Tode bald vergessen werden; magen gedanken mit unserer Thoren, der he-  
iligen, von welchem wir stammen, wo die ertorbene Liebe auf der reinen Quelle der Glaubens die Wurzeln unserer  
Lebensbaumens genährt und gepflegt haben, - werden einst die Kinder ihres Eltern gedanken, die von  
der Hand des eigenen Elters zum Abfall verleitet wurden? - Heist es der Gedanke der dänischen Heiden,  
Roths Meer, wo die göttliche Allmacht und Gottes Strafgericht über das ganze Egypten-Volk sich kund gegeben,  
Gott jedoch richtet nicht nur die Völker, aber auch die einzelnen Menschen, lässt sich davon noch ein  
weniger Zeit an die Höhe hüpfen gemacht: wachet die Arzte vom Daimon nicht ab, nur sie in fremden  
Länder zu verpflanzen, als zureinset damit die Fäden der eigenen Lebens  $\text{אֵלֹהִים אֶתְּרָם} \text{ אֶתְּרָם אֶתְּרָם} \text{ אֶתְּרָם}$   
die Freude der unigen Religiosität sollen die Werke des Kindes zu den Eltern künden  
denn werden die Eltern nicht unsonst gelobt haben, dann werden sie der Strafgericht Gottes nicht  
fürchten, dann werden sie im Grabe nicht vergessen der Verweilung anheimpfallen, Liebe und selbst  
wachen über ihr Andenken von schlecht zu schlecht bis in die Ewigkeit. Amen

Rabbi hivatal Ujpesten.

Ujpest Jan 29/10 1902.

נא צו רשום

.....S2.

MÁGYAR  
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA  
KÖNYVTÁRA

Vem 13/028